* **– Karl May.** Ein alter Schulgenosse Karl Mays schreibt uns heute folgendes: Zur Rechtfertigung des Schriftstellers Karl May, der in letzter Zeit vielfach in der Presse Erwähnung fand, dürfte es sich empfehlen, wenn seine ehemaligen Jugendfreunde, die mit May vor länger als 55 Jahren die Schule zu Ernstthal besuchten – zumal deren noch eine ziemliche Anzahl vorhanden sind – auch einmal für ihn eintreten würden. Karl May, als einen geborenen Verbrecher oder Räuberhauptmann zu bezeichnen, dürfte wohl der Wahrheit nicht entsprechen. Als begabter Junge war Karl May wegen seiner gern gehörten Unterhaltungen bei der Schuljugend sehr beliebt, da er schon von Jugend auf, jedenfalls durch Lesen von Büchern, im Erzählen von Räubergeschichten ein besonderes Geschick bekundete. Sein früherer Lebenswandel darf ihm nicht als Schlechtigkeit ausgelegt werden, er läßt ihn vielmehr als Abenteurer erscheinen. Der Brief an die Opernsängerin dürfte deshalb den Tatsachen nicht entsprechen, muß vielmehr als ein übertriebenes Gerede angesehen werden. Da die ganzen Affären 40–50 Jahre zurückliegen und Karl May seine Strafe hierfür verbüßt hat, so ist die teilweise große Entstellung seitens des Schriftstellers Lebius in Charlottenburg nicht sehr rühmlich.

Aus: Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger, Hohenstein-Ernstthal. 16.04.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, September 2018